

# Hochwertige, inklusive und chancengerechte Bildung weltweit

## UNESCO koordiniert die Agenda Bildung 2030

Staats- und Regierungschefs haben Ende September die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ in New York verabschiedet. Dieses beispiellose Programm der Vereinten Nationen soll Menschen auf der ganzen Welt ein Leben in Würde ermöglichen, Frieden und eine intakte Umwelt schaffen. Industrie- und Entwicklungsländer gleichermaßen sollen künftig ihr Handeln an 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) ausrichten. Dazu zählen beispielsweise Armut beenden, Zugang zu Wasser gewährleisten, biologische Vielfalt sichern, den Frieden in der Gesellschaft fördern sowie hochwertige Bildung für alle sicherstellen.

Die UNESCO wird die Koordination und das Monitoring für das Nachhaltigkeitsziel 4 – das Bildungsziel – übernehmen. Dieses Ziel enthält die Selbstverpflichtung der Weltgemeinschaft, bis 2030 „für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherzustellen“. Maßstäbe und Aktivitäten zur Umsetzung sind im Rahmen des Globalen Aktionsrahmens Bildung 2030 festgelegt, der am 4. November 2015 verabschiedet wurde: Unter anderem soll jedem Kind mindestens ein Jahr kostenlose, verpflichtende und hochwertige vorschulische Bildung garantiert werden. Die frühkindliche Bildung soll durch Maßnahmen zur Professionalisierung und Weiterbildung des Bildungspersonals verbessert werden. Auch soll allen Kindern eine kostenlose, öffentlich finanzierte Grund- und Sekundarschulbildung ermöglicht werden; empfohlen wird eine 12-jährige Schulausbildung, davon sollen 9 Jahre verpflichtend sein.

Im Bereich der tertiären Bildung sieht der Aktionsrahmen unter anderem vor: die Gewährleistung der Vergleichbarkeit und Anerkennung von Qualifikationen in der beruflichen Bildung, hochwertige Bildungsangebote zum Fernstudium sowie Lernmöglichkeiten über das Internet. In der beruflichen Bildung sowie in der Erwachsenen- und Weiterbildung soll stärker den Bedarfen des Arbeitsmarktes entsprochen werden. Der Aktionsrahmen legt fest, dass Daten zu allen Bildungsbereichen erhoben werden müssen, um Erfolge und Nachbesserungsbedarf in der Bildung weltweit feststellen zu können.

## Umsetzung in Deutschland

Während die Millenniumsentwicklungsziele noch vorrangig eine Entwicklungsagenda für Entwicklungsländer waren, sind jetzt auch Industriestaaten gefordert. Denn ein globaler Wandel hin zu einer Nachhaltigen Entwicklung – wie von der Globalen Nachhaltigkeitsagenda proklamiert – ist nur durch das gemeinsame Wirken aller Länder möglich. Dies gilt auch für den Bildungsbereich. So sind die deutsche Bundesregierung, die Kultusministerkonferenz sowie die weiteren Fachministerkonferenzen der Länder gefordert, in Konsultation mit allen maßgeblichen Bildungsakteuren ambitionierte innerstaatliche Zielwerte zur Umsetzung der globalen Bildungsagenda zu set-

zen und das nationale Monitoring zu gewährleisten. Dabei ist es wichtig, ein umfassendes Verständnis von Bildung zugrunde zu legen und Querverbindungen des Bildungsbereichs zu anderen Bereichen zu berücksichtigen. Letzteres gilt insbesondere für die Verzahnung von Bildungs-, Familien- und Integrationspolitik sowie für die Verbindung zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem, wie sie vor allem in der beruflichen Bildung deutlich wird.

Ein besonderes Augenmerk muss bei der Umsetzung hierzulande aus Sicht der Deutschen UNESCO-Kommission auf drei Bereichen liegen:

1. Ungleichheiten abbauen, insbesondere aufgrund sozioökonomischer Herkunft, Migrationshintergrund, Geschlechtszugehörigkeit oder Behinderung. Um dies zu erreichen gilt es, inklusive Bildung in formaler und nonformaler Bildung zu verwirklichen. Barrieren für einen frühen Zugang zu guten frühkindlichen Bildungsangeboten müssen abgebaut werden mit einem besonderen Fokus auf Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. Gleichzeitig muss die Quote der Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss auf deutlich unter 5 % gesenkt werden. Zudem sollen Jugendliche mit geringen Chancen auf dem Ausbildungsmarkt beim Übergang von der Schule in die Ausbildung unterstützt werden, um ihnen eine berufliche Qualifizierung wie auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Von den derzeit 7,5 Millionen funktionalen Analphabeten müssen mindestens 5 Millionen durch Lernmöglichkeiten mit niedrigschwelligem Zugang und integrierten Ansätzen sowie effektiven Beratungsangeboten auf eine Kompetenzstufe gebracht werden, die dem Grundbildungsniveau in Deutschland entspricht. Und nicht zuletzt gilt es, die Verfahren zur Anerkennung nonformal und informell erworbener Kompetenzen auszubauen.
2. Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung für alle sicherstellen. Dazu zählt, gute und verlässliche strukturelle Rahmenbedingungen für das gesamte System der Kindertagesbetreuung und der schulischen Bildung sicherzustellen. Das System der dualen Berufsausbildung muss gemeinsam mit Betrieben und Sozialpartnern gestärkt und seine Rolle zur Deckung des Fachkräftebedarfs der Wirtschaft ausgebaut werden. Neue Zielgruppen sollen dabei gewonnen werden. Gleichzeitig gilt es, die Attraktivität der beruflichen Bildung zu steigern, die wechselseitige Durchlässigkeit zwischen hochschulischer und beruflicher Bildung zu fördern sowie berufliche Qualifizierungswege zu erschließen, die gleichwertig zur akademischen Bildung sind. Um hochwertige Bildung sicherstellen zu können, muss auch die Ausbildung, die berufs begleitende Weiterbildung und die Beratung von Bildungspersonal verbessert werden, insbesondere von Lehrkräften, von Ausbilderinnen und Ausbildern sowie von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Städte und Gemeinden als ent-

scheidende Gestalter einer förderlichen Umgebung für lebenslanges Lernen müssen viel stärker als in der Vergangenheit unterstützt und in Anspruch genommen werden. Und schließlich sollen die Chancen neuer Medien zur Verbesserung der Bildungsqualität genutzt werden, beispielsweise durch die Förderung von Open Educational Resources.

3. Bildung für nachhaltige Entwicklung durchgängig verankern. Das bedeutet, dass nachhaltige Entwicklung Leitbild für die formale und nonformale Bildung werden muss. In diesem Sinne müssen curriculare Inhalte, Lernumgebungen und Lernformen sowie die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften angepasst werden. Kooperationen von schulischen und außerschulischen Bildungsträgern sollten gefördert werden. Bei alledem sind ganzheitliche und partizipative Methoden zu verwenden.

Die Expertise von Bildungsakteuren aus der Politik, der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft in Deutschland ist jetzt gefragt, um die Agenda Bildung 2030 in Deutschland schlagkräftig umzusetzen. Um in Deutschland zu einer hochwertigen, inklusiven und chancengerechten Bildung für alle bis zum Jahr 2030 beizutragen, bringt die Deutsche UNESCO-Kommission maßgebliche Akteure zusammen und setzt innerhalb der Agenda 2030 eigene Schwerpunkte. Zurzeit sind dies die Umsetzung des Weltaktionsprogramms zu Bildung für nachhaltige Entwicklung, die Förderung von Open Educational Resources sowie die Umsetzung inklusiver Bildung in Deutschland.

*Dr. Barbara Malina,*

Leiterin des Fachbereichs Bildung bei der Deutschen UNESCO-Kommission.